



Mit Abstand und Technik

Von Nora-Henriette Friedel

Distanz bleibt weiterhin geboten, um das Coronainfektionsrisiko zu minimieren. Und viele Chöre haben sich entschieden, spätestens mit einem Weihnachtsprogramm wieder von sich hören zu lassen. So ergab eine Umfrage des Sängerkreises Würzburg, dass knapp die Hälfte der befragten Chöre für ein weihnachtliches Konzert proben will. 80 Prozent der Chöre nahmen ihre Proben nach dem Sommer wieder auf. Jedoch haben nicht alle geeignete Räume zur Verfügung, in denen sich aktuell geltende Hygienekonzepte umsetzen lassen. Da gilt es, kreativ zu werden. Hier einige Ideen:

Jan Hofmann, Chorleiter aus dem Rhein-Main-Gebiet, hat eine Methode entwickelt, hochwertigen digitalen Chorklang mit effizienten Proben zu verbinden. Er probt mit Kleingruppen von vier bis sechs Personen, die dann ihre Ergebnisse mit Hilfe von Playbacks aufnehmen. Die werden technisch zu ei-

Lüften, Abstand halten und große Ansammlungen vermeiden, Mundnasenschutz tragen, Luftqualität überwachen, Luft reinigen: Wie sich Chöre für die kalte Jahreszeit wappnen können

nem Tutti-Chorklang zusammengesetzt. «Die Proben sind effektiv und ein tolles digitales Ergebnis ist dann Ausgangslage für Konzertformate in der Pandemie», sagt Hofmann. Überzeugen kann man sich auf YouTube unter «RheinMainEnsemble» und «soundwerk» und am 21. und 22. November in Frankfurt und Marburg live im Konzert «patchwork@distance. A Cappella Musik aus der Barockzeit mit Marimbaphon, Percussion, Live-Elektronik und Flügel» (www.junge-kantorei.de).

Henrik Giebel, Chorleiter aus Köln, studiert aus Raumgründen das Weihnachtsprogramm ebenfalls mit vier bis sechs Kleingruppen ein, jeweils mit SATB besetzt. «Jede Gruppe wird sich einen eigenen Ort suchen – vor Altersheimen, im Innenhof einer Palliativstation –, um dort zu einem geeigneten Termin Adventslieder zu singen. So singen wir ein gemeinsames Konzert gleichzeitig an verschiedenen Stellen der Stadt», so Giebel. Zwischendurch gibt es gemeinsame Zoom-Proben.

HYBRIDFORMEN ZWISCHEN LIVE- UND ONLINEPROBE

Die Berliner Chöre studiosi cantandi, Kammerchor Bethanien und Tonkollektiv der Hochschule für Technik und Wirtschaft proben gemeinsam für Konzerte mit Verdis Requiem am 12. und 22. November. Schon im März begannen Chorleiter Norbert Ochmann und sein Assistent Jake Walsh mit Livestream-Proben. Im August starteten dann wieder reale Proben: zweimal wöchentlich mit je gut 30 SängerInnen, natürlich auf Basis von Hygienekonzepten und mit Abstand. Auch die Live-Proben werden nach wie vor via YouTube gestreamt und sind dort weiter abrufbar unter «Tonkollektiv HTW».

Der Kieler Pop- und Jazzchor Jazzica, der in diesem Jahr sein 30-jähriges Bestehen feiert, probte von Ende Juni bis Mitte September draußen, denn nur das durften Chöre in Schleswig-Holstein in dieser

Forschung und ExpertInnenrat

Corona überträgt sich auch durch Aerosole, virus-haltige Kleinstpartikel in der Luft, die beim Ausatmen entstehen. Deshalb sind Abstand und gute Belüftung stets geboten. Antworten auf alltägliche **Fragen rund um Aerosole und Belüftung** gibt ein Team der TU Berlin: www.tu.berlin/go10026/

Eine stets aktualisierte **Liste neuer Forschungsergebnisse** bietet das Portal «Singen & Corona. Eine Materialsammlung für Sänger*innen und Chöre»: www.aerosole.net/wissenschaft

Eine Auswahl neuerer Erkenntnisse: Die Infektionsschutzwirkung von Plastikvisieren in geschlossenen Räumen ist fragwürdig. (Florida Atlantic University) Singen erhöht die Emissionsrate von Aerosolen gegenüber dem Sprechen, erhöhter Schalldruckpegel geht mit erhöhter Aerosolrate einher. (Charité – Universitätsmedizin Berlin, TU Berlin) Ergebnisse einer Studie unter anderem mit dem Chor des Bayerischen Rundfunks zur Verbreitung von Aerosolen beim Singen will ein Team des Universitätsklinikums Erlangen und des LMU Klinikums München im Herbst veröffentlichen.

Das Freiburger Institut für Musikermedizin hat eine laufend aktualisierte «Risikoeinschätzung einer Coronavirus-Infektion im Bereich Musik» mit Praxisempfehlungen zum Download auf seiner Website, das nächste Update ist für den Herbst geplant. Außerdem bietet das Institut Beratung für den Bereich Amateurmusik an. Über ein Kontaktformular kann man sich mit seinen Fragen direkt an die ExpertInnen wenden: <https://fim.mh-freiburg.de>

Zeit. Im Hof der Schule, in der sich die normalerweise 70 Frauen zwischen 19 und 70 sonst treffen, markierten Kreidekreise die Positionen der Sängerinnen, um Abstand zu wahren. Chorleiter Till Kindschus stand auf zwei Europaletten vorm Chor, die Hauswand mit Laubengang darüber ermöglichte eine annehmbare Akustik, auch wenn musikalische Detailarbeit schwer möglich war. Mittlerweile dürfen Proben wieder in geschlossenen Räumen stattfinden, mit 2,5 Metern Mindestabstand zwischen den Singenden – sicherlich auch ein Erfolg der Petition der Schleswig-Holsteiner Chöre.

TECHNISCHE UNTERSTÜTZUNG

Wie es sich verantwortungsvoll drinnen proben lässt, hat auch den Berliner Mädchenchor beschäftigt. Sein Lösungsansatz: Zum einen verwendet man zur Überprüfung der Luftqualität im Probenraum sogenannte CO₂-Ampeln, Messgeräte für 80 bis 150 Euro, die auch das Freiburger Institut für Musikermedizin empfiehlt. Da die Konzentration von Kohlendioxid proportional zum Aerosolgehalt in der Luft steigt, kann der CO₂-Gehalt als Maß eben dafür herangezogen werden. Übersteigt der CO₂-Gehalt den Wert an der frischen Luft von 400 ppm nicht, geht man von vertretbarer Aerosolkonzentration aus. Liegt er darüber, muss gelüftet werden. Beim Berliner Mädchenchor hat man vor und nach Einzelgesangsunterricht sowie Gruppenunterricht mit 30 Sängerinnen gemessen. Marcus von Amsberg vom Chormangement: «Der CO₂-Wert in geschlossenen Räumen – und damit die Aerosolbelastung – kann bei optimalen manuellen Lüftungsbedingungen und verantwortlicher Unterrichteinteilung mit Lüftungspausen nahezu dem Normalwert außerhalb geschlossener Räume entsprechen.»

Außerdem setzt der Berliner Mädchenchor für den Gruppenunterricht zwei industrielle Luftreiniger ein, und zwar die Geräte TAC V+ mit speziellen Filtern der Firma Trotec, denen eine wissenschaftliche Studie jüngst hohe Wirksamkeit zur Reduzierung eventueller Virenlasten bescheinigt hat. Ein Team der Universität der Bundeswehr München prüfte die Geräte und bestätigt: Die Geräte seien geeignet, bei ungünstigen Lüftungssituationen innerhalb weniger Minuten die Aerosolkonzentration in der Raumluft zu halbieren und damit die potenzielle Virenlast ebenso. Dennoch sei es auch dann wichtig, Abstand zu halten und Maske zu tragen, denn das direkte Infektionsrisiko durch Anhalten oder längere Gespräche besteht bei kurzen Distanzen weiterhin (www.unibw.de/lrt7/raumluftreiniger.pdf). «Diese Luftreiniger bieten mit Blick auf die

kalte Jahreszeit für unsere Chorschule die einzige Option, verlässlich und reproduzierbar eine relativ sichere Arbeitsumgebung in Bezug auf die Luftgüte und Reduzierung eventueller Virenlasten für Unterricht in geschlossenen Räumen zu schaffen», so Marcus von Amsberg. Ein solcher Luftreiniger kostet derzeit ab 4.280 Euro. Dem Berliner Mädchenchor wurde die Anschaffung durch Spendengelder ermöglicht. Weitere Info: www.luftfilter-corona.de/Corona_Luftreiniger_FAQ.pdf

Eine eigene Abluftanlage hat der Kölner Kirchenmusiker Thomas Roß für seinen Kammerchor St. Rochus entwickelt. Dabei stehen die Singenden im gewohnten Abstand im Halbkreis, allerdings voneinander und nach vorn abgeschirmt durch eine mit einer Art Klarsichtfolie bespannte Fläche. Die Ausatemluft wird durch ein ausgeklügeltes Absaugsystem abgeführt. Roß freut sich über Nachahmer: «Wir werden noch einen kleinen Film drehen, den wir auf unsere Internetseite stellen, mit Querschnitten, Maßen und so weiter. Die Leute sollen sich gerne was mitnehmen und vielleicht Neues dazu tun, damit es noch besser wird», sagte der Chorleiter dem Deutschlandfunk (der Beitrag «Sicher singen mit Abluftanlage» ist abrufbar in der DLF-Mediathek).

SINGTAUGLICHE MASKEN ENTWICKELN

Ebenso erfindungsreich waren viele damit, Masken zu entwickeln, die das Singen besser erlauben als herkömmliche Alltagsmasken: So bietet www.chorliebe.de eine Sing- und Sprechmaske an, die mit einem Abstandhalter auf der Nase mehr Raum zum Atmen und Artikulieren lassen soll. Der Langenhorner Gesangsverein aus Hamburg entwarf eine eigene Singmaske, die für einen freibeweglichen Unterkiefer die Form eines orientalischen Schleiers mit dem Material der herkömmlichen Alltagsmaske und der Wasserdichtigkeit eines Plastikvisiers für einen erhöhten Spuckschutz kombinierte. Ludwig Lange, Sänger im Männerchor des SGV Böbingen, entwarf den «Heubacher Sängerschutz», der das bekannte Plastikvisier mit einer rundum abschließenden Stoffabdeckung kombiniert. So soll die Aerosolausbreitung vermindert werden (Mehr Info: maennerchor@sgvboebingen.de). Der Jazzchor Dresden hat ebenfalls eine eigene Singmaske entworfen, die mehr Bewegungsfreiraum lässt und zugleich dicht abschließt. Die Nähanleitung gibt es hier: www.jazzchor-dresden.de/download/naehanleitung-schnutenpulli

Die Autorin ist Redakteurin der *Chorzeit*.